





Die Antworten der Bürgermeister-Kandidierenden

	1. Halten Sie am Ziel der Klimaneutralität 2035 fest? Wie möchten Sie das umsetzen?	2. Halten Sie die Renaturierung des Weilheimer Moores für sinnvoll? Welche Maßnahmen würden Sie dafür ergreifen?	3. Was halten Sie vom Konzept der Schwammstadt? Wie würden Sie es umsetzen?	4. Halten Sie am Radverkehrskonzept fest? Was wollen Sie in der kommenden Wahlperiode dafür tun?	5. Inwieweit halten Sie Tempo 30 für sinnvoll?
 <p>Manuel Neulinger Grüne</p>	<p>Der entsprechende Stadtratsbeschluss geht maßgeblich auf einen Bürgerantrag aus dem Jahr 2019 zurück, den ich initiiert habe und der von rund 600 Weilheimerinnen und Weilheimern unterzeichnet wurde. Klimaschutz ist für mich seit vielen Jahren eine zentrale Motivation meines kommunalpolitischen Engagements. Entscheidend ist jetzt die konsequente Umsetzung. Dazu gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none">• Umsetzung des bereits erarbeiteten Energienutzungsplans• Umsetzung des bestehenden Klimaschutzkonzepts• Fertigstellung der kommunalen Wärmeplanung, die bereits läuft• Ausbau erneuerbarer Energien vor Ort, vor allem Photovoltaik• Energetische Sanierung städtischer Gebäude mit Vorbildfunktion• Klare Zwischenziele und ein transparentes Monitoring <p>Klimaneutralität 2035 ist sicherlich ambitioniert, aber erreichbar, wenn wir strukturieren, verbindlich und pragmatisch vorgehen.</p>	<p>Ja, ich halte die Renaturierung für sinnvoll, sowohl aus Klimaschutz- als auch aus Naturschutzgründen. Moore sind bedeutende CO₂-Speicher und spielen eine zentrale Rolle für Biodiversität und Wasserhaushalt. Als Bürgermeister möchte ich, dass die Stadt als verlässlicher Partner auftritt und gemeinsam mit Grundstückseigentümern, Landwirten, Naturschutzverbänden und Fachbehörden tragfähige Lösungen erarbeitet. Das bedeutet konkret:</p> <ul style="list-style-type: none">• Nutzung staatlicher Förderprogramme• Freiwillige Vereinbarungen statt Zwang• Transparente Kommunikation• Schrittweise, realistische Umsetzung <p>Mein Ziel ist es, beim Moor spürbar voranzukommen, und zwar im Konsens, nicht im Konflikt.</p>	<p>Das Konzept der „Schwammstadt“ muss aus meiner Sicht ein wichtiger Baustein der künftigen Stadtentwicklung in Weilheim sein. Angesichts zunehmender Starkregenereignisse und Hitzeperioden müssen wir Wasser besser aufnehmen, speichern und verzögert abgeben können. Gleichzeitig verbessert mehr Grün das Stadtklima.</p> <p>Für Weilheim bedeutet das:</p> <ul style="list-style-type: none">• Entsiegelung, wo immer möglich• Versickerungsfähige Beläge bei Neubauten• Begrünte Dächer und Fassaden• Regenrückhalteflächen und zusätzliche Baumpflanzungen• Verankerung entsprechender Vorgaben in Bebauungsplänen <p>Diese Prinzipien sollen künftig elementarer Teil unserer Planung sein, sowohl bei Neubauten als auch schrittweise im Bestand.</p>	<p>Für mich stehen in der kommenden Legislaturperiode im Mittelpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Verbesserung der Sicherheit• Schaffung durchgängiger (Haupt)Verbindungen• Konsequente Umsetzung der im Konzept enthaltenen Maßnahmen• Diskussion über eine mögliche Neupriorisierung der Reihenfolge, um schneller sichtbare Fortschritte zu erzielen. Nicht alles wird sofort umsetzbar sein, aber ich möchte die Umsetzung beschleunigen.	<p>Tempo 30 halte ich ganz klar dort für sinnvoll, wo Sicherheit besonders wichtig ist, vor allem zugehend von Kindern, Schülern und Senioren. Entscheidend ist eine sachliche, standortbezogene Abwägung mit dem Ziel größtmöglicher Sicherheit und Rücksichtnahme auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer.</p>
 <p>Felix Henkel SPD</p>	<p>Ja. Ich halte an diesem Ziel fest. Klimaneutralität 2035 für Weilheim ist ambitioniert, aber nicht unmöglich, wenn wir strukturell vorgehen.</p> <p>I. Mobilitätswende konsequent umsetzen</p> <p>Wir müssen den Verkehr neu denken: weniger reines P+R am Bahnhof, sondern eine bessere Verteilung – etwa perspektivisch mit einem Haltepunkt Süd (Richtung Polling), um Pendlerströme zu entzerren. Bessere ÖPNV-Anbindung des Umlands und gute Erreichbarkeit der Einkaufsstadt ohne zusätzlichen Autoverkehr. Parkraumbewirtschaftung intelligent weiterentwickeln – nicht als Strafe, sondern als Lenkungsinstrument.</p> <p>Mehr Raum für Rad- und Fußverkehr, sichere Schulwege. Langfristig denke ich strukturell: Eine Weilheimer Stadtbahn auf bestehender Gleisinfrastruktur zwischen Polling und Wielenbach wäre ein echter Gamechanger für die Region.</p> <p>II. Erneuerbare Energien und Effizienz stärken</p> <p>Photovoltaik auf Privatdächern massiv ausbauen – mit Beratung, vereinfachten Verfahren und ggf. kommunalen Anreizen. Geothermie sehr wohlwollend prüfen – wahrscheinlich regional gedacht, gemeinsam mit Nachbarkommunen. Energetische Sanierung beschleunigen – sowohl im privaten Bestand als auch bei städtischen Liegenschaften. Mittelfristig halte ich eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft für sinnvoll, die im Rahmen des KommWFP bezahlbar baut und energetisch vorbildlich saniert.</p>	<p>Ja. Moorrenaturierung ist aktiver Klimaschutz, Wasserspeicher und Biodiversitätsschutz in einem. Ziel muss es sein, durch Flächentausch und Arrondierung ein zusammenhängendes Gebiet zu schaffen, in dem eine Wiedervernässung realistisch möglich ist. Ich habe im Wahlkampf u. a. mit der Familie Frech (Torfabbau) gesprochen. Als Bürgermeister würde ich einen vertraulichen Dialog über wirtschaftliche Perspektiven führen. Strukturwandel funktioniert nur mit den Menschen vor Ort, nicht gegen sie. Renaturierung ist kein ideologisches Projekt, sondern eine Investition in CO₂-Bindung, Hochwasser- und Dürrvorsorge sowie regionale Wertschöpfung im Bereich Naturschutz und Tourismus.</p>	<p>Ich halte das Schwammstadt-Konzept für absolut sinnvoll. Die Grundidee, Regenwasser nicht schnell abzuleiten, sondern vor Ort speichern, macht total Sinn und wird von der Wissenschaft empfohlen. Weilheim steht vor zwei Herausforderungen: zunehmende Starkregenereignisse und Hitzeperioden. Die Schwammstadt beantwortet beides. Konkret würde ich drei Ebenen verfolgen:</p> <p>I. Öffentlicher Raum: Entsiegeln und begrünen</p> <ul style="list-style-type: none">• Schrittweise Entsiegelung von Parkplätzen und Plätzen, wo möglich.• Wasserdurchlässige Beläge statt Vollversiegelung.• Mehr Bäume mit ausreichend großen Wurzelräumen.• Angerbach / Stadtbach ans Licht holen• Mulden-Rigolen-Systeme in Neubau- und Sanierungsgebieten.• Dach- und Fassadenbegrünung bei städtischen Gebäuden als Vorbild. <p>II. Stadtplanung: „Regen bleibt im Quartier“</p> <p>In neuen Bebauungsplänen sollte gelten: Regenwasser wird möglichst auf dem Grundstück gehalten, Versiegelung begrenzt. Das betrifft auch Projekte wie das von uns angestrebte Kreativquartier im Trifthof oder andere Entwicklungsfächen: Hier kann Schwammstadt von Anfang an Standard sein.</p> <p>III. Hochwasserschutz</p> <p>Im Bereich Angerbach – setze ich auf ein „Sowohl-als-auch“: Technische Lösungen prüfen, wo nötig. Aber zuerst Wasser in der Fläche halten: Heckenstrukturen, Bodenschutz, Entwässerungswege entschärfen, Auen-Optionen prüfen, weniger Neuversiegelung. Schwammstadt ist für mich kein Schlagwort, sondern Teil einer Gesamtstrategie: Moorrenaturierung, Entsiegelung, naturnaher Hochwasserschutz und klimaangepasste Stadtplanung gehören zusammen.</p>	<p>Ja, daran halte ich fest. Die nächste wichtige Achse ist der Prälatenweg. Das Konzept muss jetzt zügig umgesetzt werden.</p> <p>I. Johann-Baur-Straße</p> <p>Ich halte den gefundenen Kompromiss für besser als sein Ruf. Anliegen von Anwohnern ernst zu nehmen, ist richtig. Am Übergang zur B2 sehe ich noch Nachbesserungsbedarf. Ich fand sehr wichtig, die Kreuzung im Schulbereich zu entschärfen.</p> <p>II. Radverkehr durch die Innenstadt</p> <p>Eine Prämisse des ursprünglichen Konzepts war der Ausschluss direkter Radwegquerungen durch die Innenstadt. Das würde ich noch einmal prüfen. Viele Städte zeigen, dass gemeinsamer Fuß- und Radverkehr gut organisierbar ist – wenn Regeln klar sind und Rücksicht eingefordert wird.</p>	<p>Tempo 30 ist für mich ein zentrales Instrument für Sicherheit, Lärm- und Klimaschutz. Wir wollen eine großflächige Ausweitung, insbesondere an Schulwegen, Seniorenbereichen und stark frequentierten Wohnstraßen (Anträge liegen vor). Die Novellierung der StVO gibt uns neue Spielräume – die wir nutzen werden.</p>
 <p>Morten Faust FDP</p>	<p>Meine Position: Ehrlichkeit statt Symbolpolitik. Klimaneutralität 2035 ist für Weilheim nicht erreichbar – jedenfalls nicht mit Mitteln, die das Gebot der Verhältnismäßigkeit respektieren. Es war wohl auch nie als echtes Ziel gedacht, sondern als symbolisches Zeichen. Ich setze stattdessen auf verbindliche, realistische Ziele, die ein effizientes Management der Stadtverwaltung ermöglichen.</p> <p>Meine Prioritäten aus dem Klimaschutzkonzept: Wärmeplanung umsetzen</p> <p>Die kommunale Wärmeplanung steht, das Fernwärmenetz befindet sich im Aufbau. Die laufenden Untersuchungen zu den Potenzialen der Geothermie müssen zügig zu belastbaren Ergebnissen führen – hier liegt eine große Chance für eine klimafreundliche und langfristig preisstabile Wärmeversorgung. Jetzt gilt es, die Umsetzung nach streng betriebswirtschaftlichen Maßgaben voranzutreiben. Die Stadtwerke müssen hier Transparenz schaffen.</p> <p>Ladeinfrastruktur ausbauen</p> <p>Stadtteile mit hohem Mietwohnungsanteil brauchen bessere Versorgung. Auch der Fernverkehr benötigt Schnellladekapazitäten nahe der B2 in Weilheim. Ich will Wettbewerb zulassen – große Anbieter und Energieversorger einbeziehen, statt alles den Stadtwerken zu überlassen. Die Stadtverwaltung muss bei Flächen und Genehmigungen zügig handeln.</p> <p>Klimaanpassung priorisieren</p> <p>Hochwasser- und Hitzeschutz werden die zentralen Herausforderungen für Stadt und Haushalt in den nächsten Jahren.</p> <p>Klimaquartier errichten</p> <p>Meine Vision für nachhaltiges Bauen in Weilheim: Ein Klimaquartier als Neubaugebiet oberhalb einer gedeckelten Umfahungsstraße (B2). Das Quartier dient in erster Linie der dringend benötigten Schaffung von Wohnraum – soll aber von Anfang an nach zukunftsweisenden Prinzipien geplant werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Klimaneutrale Energiegewinnung und effiziente Wärmeversorgung• Intelligentes Niederschlagsmanagement nach dem Schwammstadt-Prinzip• Grüne Oasen und Frischluftschneisen für ein gesundes Mikroklima• Reduzierter Anteil motorisierter Individualverkehrs durch autoarme Quartierplanung• Mobility Hubs als zentrale Knotenpunkte für Carsharing, Fahrradverleih und ÖPNV-Anbindung <p>So entsteht ein Modellprojekt, das zeigt: Wohnungsbau und Klimaschutz sind kein Widerspruch – sondern können sich gegenseitig verstärken.</p> <p style="text-align: right;">Fortsetzung in rechter Spalte ...</p>	<p>Meine Position: Ja zur Renaturierung – aber nicht auf Kosten landwirtschaftlicher Existenzen. Die Vermeidung von Treibhausgasen durch Moorrenaturierung ist sinnvoll. Allerdings dürfen die Existenzen der Eigentümer und Pächter nicht gefährdet werden. Die Stadt sollte beratend unterstützen, etwa bei einer Umstellung auf Peilidkulturen.</p> <p>Mein Grundprinzip: In Anbetracht der prekären Haushaltslage muss gefragt werden: Wie hoch sind die CO₂-Vermeidungskosten bei der Renaturierung im Vergleich zu anderen Maßnahmen?</p>	<p>Meine Position: Praktischer Hochwasserschutz statt teurer Großprojekte. Das Schwammstadt-Konzept entspricht genau meinem Ansatz zur Klimaanpassung: Viele kleine, kostengünstige Maßnahmen sind wirksamer und wirtschaftlicher als wenige teure Großprojekte wie Rückhaltebecken.</p> <p>Konkret setze ich auf:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dezentrale Versickerung: Niederschlag dort versickern lassen, wo er auftritt. Das erhöht die Pufferwirkung des Bodens und flacht Hochwasserspitzen ab.• Entsiegelung fördern: Jede entsiegelte Fläche hilft. Private Haushalte sollten wir dabei unterstützen – etwa durch vereinfachte Genehmigungen oder gezielte Beratung.• Öffentliche Flächen umgestalten: Straßen in den Ortsteilen und Wege im Stadtwald sollten so umgebaut werden, dass sie die Abflussbeschleunigung vermindern statt verstärken.• Grünflächen als Wasserspeicher: Parks, Sportplätze, Baumscheiben und Grünstreifen können bei entsprechender Gestaltung erhebliche Wassermengen aufnehmen. <p>Mein Grundsatz: Die Stadt muss mit gutem Beispiel vorangehen, aber nicht alles selbst finanzieren. Wir brauchen Anreize für private Initiative und müssen bürokratische Hürden abbauen, damit Entsiegelung und Begrünung auch für Eigentümer attraktiv werden.</p>	<p>Meine Position: Sicherheit vor Prestige – Kinder zuerst. Das Radverkehrskonzept ist umfangreich und sinnvoll. Bei der Umsetzung braucht es aber klare Priorisierung: Gefahrenschwerpunkte zuerst, nicht teure Prestigeobjekte.</p> <p>Konkretes Beispiel: Die Kreuzung Prälatenweg/Waisenhausstraße muss dringend umgebaut werden – unsere Kinder müssen sicher zur Schule radeln können. Diese Maßnahme hat Vorrang vor dem Prälatenweg als dem weiteren Ausbau des Prälatenwegs zur Fahrradstraße.</p>	<p>Auch hier gilt mein Grundsatz: Wo Gefahrenschwerpunkte sind und ein Tempolimit hilft – sofort umsetzen. Kein Dogma, sondern pragmatische Entscheidungen im Einzelfall.</p> <p>Abseits der Orte, wo eine klare Trennung der Verkehrsmittel erforderlich ist, setze ich auf Shared Spaces. Dieses Konzept fördert gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer und kann gerade in Wohngebieten und Nebenstraßen wirksamer sein als starre Tempolimits und Beschilderung.</p>
 <p>Tillman Wahlfeld BfW</p>	<p>Ich befürchte, dass wir das Ziel, Klimaneutralität 2035 für Weilheim, nur sehr schwer erreichen werden.</p> <p>Trotzdem gilt es hier natürlich mutig vorwärts zu gehen und dem gesteckten Ziel so nahe wie möglich zu kommen.</p> <p>Beim Thema Strom, denke ich haben wir eine Chance es zu erreichen, dazu braucht es den weiteren und zügigen Ausbau der Photovoltaik und sinnvoller Batteriespeicher, auf den Dächern und auch auf Freiflächen. Ich werde mich hier vor allem auch für Bürgerkraftwerke, gemeinsame Projekte vor Ort einsetzen, um auch die Wertschöpfung vor Ort zu halten.</p> <p>Bei Verkehr und Wärme sehe ich die größten Hindernisse, unser gemeinsam gefasstes Ziel umzusetzen. Das geplante Wärmenetz der Stadtwerke ist hier für mich ein guter Hebel, wenn es mehr und mehr Weilheim versorgen kann (Zukunftsmusik ist hier auch die Tiefengeothermie der Fa. Eavor). Hier brauchen wir Unterstützung von Investoren, um die hohen Investitionskosten darstellen zu können.</p> <p>Gespannt bin ich auch schon auf das Ergebnis der kommunalen Wärmeplanung, welches die Stadt bei der EWO in Auftrag gegeben hat und welches demnächst wohl vorgestellt wird. Hier werden sicher konkrete und sinnvolle Vorschläge von den Fachleuten eingebracht, die es dann umzusetzen gilt.</p> <p>Verkehr ist vor allem auch ein Feld, bei dem jeder in Weilheim mitmachen darf und soll. Verzicht von Auto zugunsten von Rad und zu Fuß gehen ist eine persönliche Entscheidung, für die es zu werben gilt. Mit unserem Stadtbus als städtischem ÖPNV stoßen wir derzeit an finanzielle Grenzen, auch hier ist in den kommenden Monaten mit dem Ergebnis der Fachplaner von Planmobil zu rechnen, zur Untersuchung der zukünftigen Linienführung und einer möglichen Kombination mit einem Bus-Demandssystem.</p>	<p>Die Renaturierung des Weilheimer Moores ist ein wichtiger Baustein für unsere Klimaneutralität. Es gibt bereits gute Untersuchungen der Universität Weihenstephan dazu und im Landratsamt einen Moorbeauftragten. Bei uns in der Stadt ist das Thema im Klimaschutz-Management verankert. Es kann nur im gemeinsamen Ringen um Lösungen zum Erfolg werden. Gemeinsam heißt, den Naturschutz, sprich die Wiedervernässung mit den dort tätigen Unternehmen und Landwirten zu entwickeln. Hier gilt es baldmöglichst Themen wie Flächenwutzen in einen Zeitplan zu bekommen mit dem die Beteiligten mitgehen können. Tauschflächen sind ein weiteres Thema, diese müssen gefunden werden und verhandelt werden. Ich sagte es schon in der Podiumsdiskussion der Agenda: ein dickes Brett gilt es hier zu bohren. Alter Anfang wird schwer sein, aber es wird sich ein Weg aufun.</p>	<p>Wir haben in unserer Weilheimer Charta fürs Bauen genau diesen Aspekt, neben ethischen anderen, mit aufgenommen. Die „Schwammstadt“ Weilheim ist bei Neubauten mit Gründächern, oder deutlich mehr Versickerungsflächen schon auf den Weg gebracht. Probleme sind natürlich der Altbestand, viele versiegelte Flächen und die finanziellen Möglichkeiten der Stadt auf eigenem Grund mit gutem Beispiel voranzugehen. Der Vortrag letztes im Stadtrat zum Thema Humusaufbau als zusätzliche Hilfe beim Hochwasserschutz Angerbach war sehr interessant. Auch hier wird es eine Zeit brauchen, um die „Schwammstadt Weilheim“ umzusetzen. An der Wichtigkeit dieses Themas gibt es für mich keinen Zweifel.</p>	<p>Ich habe bei der Erstellung des Radwegwegenetzes als Vertreter meiner Fraktion mitgewirkt. Dabei haben wir uns für zwei Modellprojekte entschieden. Das erste in der Johann-Baur Str. ist ja endlich umgesetzt und das zweite wäre der Prälatenweg als Verbindung von Stadtmitte Richtung Polling. Dafür werde ich mich einsetzen.</p> <p>Es gilt dann je nach Finanzlage der Stadt Stück für Stück weitere Maßnahmen umzusetzen. Es gibt hier auch eine sehr gute Agenda-Gruppe Mobilität und Verkehr, die immer wieder gute und bedenkenswerte Vorschläge einbringt! Persönlich werbe ich sehr für ein rücksichtsvolles Miteinander aller Verkehrsteilnehmer untereinander – nach dem Motto nicht nur „Fairtrade Town“, sondern auch „Fairkehr Town“.</p>	<p>Gerne würde ich deutlich mehr 30iger Zonen und Bereiche einführen. Da wünsche ich mir sehr eine Gesetzesänderung vom Bund, dies den Kommunen frei zu stellen, oder generell auf Ortstrassen in Deutschland Tempo 30 einzuführen.</p>
 <p>Angelika Flock CSU</p>	<p>Ich bekenne mich klar zu den Klimazielen und zur Verantwortung der Stadt Weilheim, ihren Beitrag zu leisten. Das Ziel der Klimaneutralität 2035 ist ambitioniert. Entscheidend ist für mich jedoch, dass wir realistische, finanzierbare und sozial ausgewogene Maßnahmen umsetzen.</p> <p>Mein Ansatz:</p> <ul style="list-style-type: none">• Ausbau erneuerbarer Energien auf städtischen Liegenschaften (Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden)• Unterstützung von Bürgerenergie-Modellen• energetische Sanierung kommunaler Gebäude• pragmatische Wärmeplanung für Weilheim• technologieoffen bleiben (z. B. Geothermie, Nahwärmenetze) <p>Klimaschutz gelingt nur gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern – nicht durch Verbote, sondern durch Anreize, Beratung und wirtschaftlich tragfähige Lösungen.</p>	<p>Moore sind wichtige CO₂-Speicher und wertvolle Lebensräume. Eine fachlich fundierte Prüfung einer Renaturierung halte ich grundsätzlich für sinnvoll. Dabei müssen jedoch folgende Punkte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Auswirkungen auf Landwirtschaft und Eigentümer• Wasserhaushalt und Hochwasserschutz• Finanzierung und Fördermöglichkeiten <p>Ich würde mich für einen runden Tisch mit Landwirten, Fachbehörden, Naturschutz und Bürgerschaft einsetzen, um tragfähige Lösungen zu entwickeln. Klimaschutz darf nicht gegen die Menschen vor Ort durchgesetzt werden, sondern muss mit ihnen gestaltet werden.</p>	<p>Das Prinzip der Schwammstadt – also Regenwasser vor Ort versickern zu lassen statt es schnell abzuleiten – ist ein moderner und sinnvoller Ansatz.</p> <p>Ich unterstütze:</p> <ul style="list-style-type: none">• mehr Entsiegelung im öffentlichen Raum• Versickerungsflächen bei Neubaugebieten• Begrünung von Dächern und Fassaden• wassersensible Stadtplanung• Regenrückhalteflächen bei künftigen Bauprojekten <p>Wichtig ist, dieses Prinzip Schritt für Schritt in Bebauungspläne zu integrieren und bei künftigen Investitionen mitzudenken.</p>	<p>Das Radverkehrskonzept von 2022 ist eine gute Grundlage. Ich halte daran fest.</p> <p>Für die kommende Legislaturperiode sehe ich folgende Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• sichere Schulwege• Lückenschlüsse im Radwegenetz• bessere Markierungen und Beleuchtung• sichere Abstellmöglichkeiten in der Innenstadt	<p>Ich halte Tempo 30 dort für sinnvoll, wo es der Verkehrssicherheit dient – insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none">• vor Schulen und Kindergärten• in Wohngebieten• an unübersichtlichen Stellen <p>Eine flächendeckende Regelung ohne Differenzierung sehe ich kritisch. Verkehrspolitik muss Sicherheit, Verkehrsfluss und Akzeptanz gleichermaßen berücksichtigen.</p>

